

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



VORTEX HiFi

innovations for the senses

Die Vortex HiFi 2D - Chip Entstörtechnik im Leser-Test.
Hier getestet die baugleichen Phonosophie 2D - Chip's



Fies vor nix

Verlust von drei Teilen. Der Rest angebracht an Oppo 83SE und 4 Audiolabs und 2 Chinch zwischen Oppo und Audiolab Vorstufe.

Marginale Klangverbesserung: etwas transparenter, mehr Luft, keine weitere Öffnung der Bühne. Wäre mir 50 Euro wert, aber das Abnehmen der Punkte von der Folie ist ein "no go" bei beengten Verhältnissen. Die Dinger sind nicht wieder auffindbar.

Alles in allem: spannend, kein Voodoo, Handhabbarkeit grenzwertig.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Meyer

In unserer Rubrik „Fies vor nix“ stellen sich Hörerlebnis-Redakteure dem Votum ihrer Leser. Vieles haben wir ausprobieren können und für gut befunden. Manches lässt sich nicht immer wissenschaftlich erklären, doch sind die Gewinne aus unserer Sicht nicht zu überhören. Um auch unseren Lesern solche Erfahrungen zu ermöglichen, haben wir ihnen Testsets zur Verfügung gestellt. Das sind ihre Erfahrungsberichte:

Sehr geehrtes Hoererlebnis Team,
vielen Dank für die Chips. Hier mein Erfahrungsbericht.

Ersten Chip auf CD (I. Cohen Old Ideas) Sänger und Background Sängerinnen sind besser voneinander abgegrenzt. Percussion im Hintergrund deutlicher zu hören. Cohen steht deutlicher im Vordergrund. Dann CD-Spieler (Ear Acute 3, Audio Quest Netzkabel) Cinch Kabel (Purist Audio) und Vorstufe (A.R. Ref 5 SE, Audio Quest Netzkabel) mit den Chips beklebt. Ähnlicher Effekt wie bei der CD. Mit der Leuchte habe ich es nicht ausprobiert da ich bei Tageslicht hörte.

Fazit: Empfehlenswert, zumal sie nicht die Welt kosten.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Szabo

Guten Tag,
meine Anlage ist von hinten nicht einfach zugänglich. Die Aktivatoren lassen sich nicht einfach von der Folie lösen; die Folge ist der

Sehr geehrtes Hörerlebnis-Team,
herzlichen Dank für die Zusendung der Aktivator-Chips. Hier meine Hörerlebnisse.

Nach dem Studium der Gebrauchsanweisung entschloss ich mich, schrittweise vorzugehen. Zuerst habe ich den Test mit der mir sehr vertrauten CD "Amused To Death, Roger Waters" gemacht. Hierzu habe ich die Umrandung der Chips entfernt, um selbige besser ablösen zu können. Dabei kam mir der Gedanke, dass auch die Umrandung informiert sein muss, da es sich um das gleiche Material handelt. Also eine Rasierklinge geholt und kleine Stücke geschnitten, zwei davon auf o.g. CD geklebt, diese wie immer mit dem Black Forest Duster abgewischt und in den DP 500 Player gelegt. Nach Erklängen der ersten Töne, Grillengezirpe auf einer Wiese, war klar, man braucht keine zweite CD, um zu vergleichen. Man steht nun praktisch auf der Wiese inmitten von unzähligen Grillen. R.W. hat ja auf dieser CD alle erdenklichen Effekt-

register gezogen, aber nun höre ich zum ersten Mal Details, die mir vorher verborgen blieben, hier z.B. das Geflüster der Backgroundsängerinnen im letzten Track. Das Klangbild steht nun weit über die Lautsprecher hinaus im Raum, die Instrumente stehen klarer mit Luft umgeben vor mir, alle Effekte, z.B. das Hundegebell wird authentisch, der Hund bellt wirklich.

Als nächstes reinigte ich die Lade des Players und klebte zwei weitere Reste der Umrandung rechts und links neben die Aussparung der Lade, um zu hören was passiert. Und siehe da, auch hier blieb die Wirkung nicht aus. Mit der nicht beklebten Scheibe "Misa Criolla mit Mercedes Sosa" verhielt es sich genauso. Der Chor im Hintergrund wuchs über die Lautsprecher hinaus und die Musikanten stehen erheblich freier und plastischer vor dem Chor. Die Stimme von Mercedes Sosa ist authentisch und so emotional, dass sich Gänsehaut breit macht.

Nun hatte ich noch keinen einzigen Chip aufgeklebt und schon so ein Ergebnis. Was soll da noch kommen? Jetzt waren die Netzkabel/Stecker dran. Alles nach Vorgabe erledigt, die Anlage wieder ans Netz angeschlossen und erst mal eine Stunde einspielen lassen. Nach jedem Gewitter, bei dem ich aus Sicherheitsgründen die Anlage vom Netz nehme, klingt es erstmal sehr bescheiden. Die Potenziale müssen sich anpassen und die Kondensatoren wieder aufladen. Das Klangbild wurde nun nicht mehr größer, aber die Klangfarben profitieren und die Bässe stehen sauberer und entspannter im Raum. Auch bei kleinen Pausen nehme ich eine größere Ruhe war. Mercedes Sosa's Stimme erhält mehr Körper und steht lebensgroß vor mir.

Zum Schluss habe ich die XLR- Verbin-

dung zwischen CD- Player und Verstärker präpariert und die Anlage wieder eingespielt. Auch hier konnte ich weitere Veränderungen wahrnehmen. Zuerst kam wieder R.W. dran. Seine Darbietung war nun noch plastischer, das Klanggeschehen weitete sich nach vorne und hinten aus. Alle Effekte sind noch leichter zu orten. Es macht richtig Spaß, diese CD ganz neu zu erleben. Nun wollte ich noch wissen, wie sich die Aktivierung bei der CD "Friedemanns Aquamarin Orchester" auswirkt. Zu Beginn nimmt man den Applaus als absolut echt wahr, man kann den Konzertsaal förmlich sehen. Das Orchester steht praktisch live auf der Bühne und als der Kontrabass im ersten Stück einsetzt, ist mein erster Gedanke: ziehe die Füße zurück, du bist den Musikern im Weg. Selbst der Klang des unbehandelten Sat-Empfängers, der über den Verstärker läuft, gewinnt in großem Maße.

Zwei Chips bleiben nun noch übrig. Die werde ich wohl beim Plattenlaufwerk verwenden. Eine Lampe mit Glühbirne gibt es in der Umgebung der Anlage nicht, auch keine Deckenlampe. Hinter dem TV gibt es ein LED-Streifen, wie damit umzugehen ist, wird in der Anleitung nicht erwähnt. Um den Klang meiner Anlage zu verbessern, bin ich dauernd auf der Suche nach Lösungen, dies zu erreichen. So habe ich die Standfestigkeit der Lautsprecher verändert, von vier auf nur drei Spikes, was ein Zugewinn an Plastizität und sauberem Bass brachte. Im Hörraum wurden diverse akustikverbessernde Elemente eingefügt. Auch das war ein Schritt in die richtige Richtung und brachte größere Verbesserungen. Aber was mit diesen unscheinbaren Chips machbar ist, stellt alle bisherigen Bemühungen in den Schatten. Alle beschriebenen Veränderungen sind so drastisch, dass man sa-

gen kann, es steht eine neue, höherwertigere Musikanlage im Raum. Egal, welche CD eingelegt ist, es macht Riesenspaß, die Musik neu zu erleben.

Und um es mit Ingo Hansen's Worten zu sagen: "Es ist mehr Live".

Mit musikalischen Grüßen
Klaus Dechent

Sehr geehrte Frau Wegers,

hier mein Eindruck über die Auswirkung des Aktivator-Sets: Die einzelnen Klebefolien wurden wie auf der beiliegenden Anleitung angebracht. Mit einbezogen wurden der Netzstecker zum Verstärker, die Cinch-Kabel zum CD-Player und ebenfalls die Netzleitung zum Selbigen. Getestet wurde mit einer von mir oft gehörten CD. Zuerst noch einmal ohne das Aktivator-Set, anschließend mit. Das Hörerlebnis war tatsächlich ein völlig Neues! Die Musik verteilt sich besser im Raum, man hat den Eindruck, die Standorte der einzelnen Musiker sind buchstäblich zu orten. Auch ein mehr an Wärme ist mir aufgefallen. Ergänzend möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich dem ganzen Unterfangen eher skeptisch gegenüber stand. Aber es lässt sich nicht abstreiten: Musikalisch hat sich da etwas getan...und nur zum Guten hin.

Es grüßt Sie herzlich
Johannes Staerk

Guten Tag Frau Wegers,

ich muss vorweg erwähnen, dass ich seit einigen Jahren schon mit großem Erfolg verschiedene Tuning-Elemente in meiner Anlage verwende (Highend Schmiede, Albat). Eine Verbesserung durch die Phonosophie-Dots fällt deswegen mit Sicherheit nicht so groß aus, wie bei einer völlig „unbehandelten“ An-

lage. Trotzdem ist eine eindeutig den Phonosophie-Teilen zuzuschreibende Verbesserung zu hören. Mehr Focus, die Instrumente trennen sich deutlich besser voneinander und sind im Raum eindeutiger zuordbar. Auch die Raumabbildung insgesamt nimmt zu. Insgesamt also ein voller Erfolg und Gratulation an Ingo Hansen uns sein Team.

Nachteil: Sagen Sie keinem, dass Sie 3 mm große Aufkleber an Ihre Stecker geklebt haben. Man wird an Ihrem Geisteszustand zweifeln und Sie irgendwo zwischen Politiker, Gebrauchtwagenhändler und Kinderschänder einordnen. Ein Blick in einschlägige Foren für diese Einschätzung reicht aus. Nicht verunsichern lassen und den eigenen Ohren vertrauen! Im Wissen, dass es Dinge gibt, die nicht einfach erklärbar aber sehr wohl eindeutig hörbar sind. Und wer es nicht hört, der soll sich freuen, er hat dann Geld gespart. So tolerant sollten wir sein.

Rainer Götz

Guten Abend Frau Wegers,

ich habe 8 Stück auf Netzstecker und Gerätekupplungen geklebt und 2 auf die Mitte vom Lautsprecherterminal. Ich habe schon ziemlich teure Equipments bei mir installiert, Gold-Feinsicherung im Sicherungskasten, Rhodium-Steckdose, Fisch Analog/Digitalleiste. Die Anlage beteht aus C.E.C. Amp 5300, CD 3800, XLR-Kabel, Boxen von Audioplan Kontrapunkt IV. Mein Wohnzimmer ist seit meinem Umzug eigentlich zu groß für diese Kompaktboxen, dazu Naturkautschukboden, der, glaube ich, schluckt. Hatte vorher Fliesen, aber dazu auch einen Consonance S100 Röhrenverstärker von Opera Audio. Seit den Chips habe ich das Gefühl, keine größeren neueren Boxen zu brauchen, der Klang steht

freier wie in einem schwarzen Loch (ab einer gewissen Lautstärke). Ich kann lauter hören, da der Klang nicht so verzerrt, Herr Hansen scheint ja sehr umstritten zu sein in der High End Szene, aber ich benutze schon lange einen Umhänger gegen Elektrosmog von Dr. Wohlmann, auch Power Balance Armband funktioniert auch bei wackligen, schwachen Patienten (ich bin Physiotherapeut + HP).

Ich danke hiermit für mein Testset.

MfG Fred Sparmann

Liebe Frau Wegers,

ich habe den Test durchgeführt mit den CD's von Roger Waters "Amused to Death", die hatte ich doppelt und Karin Tielbel und Gerd Bastigkeit "Jam your life". Als Grundlage habe ich den Song 1 "The Ballad of Bill Hubbard" und Song 8 "Too much Rope" genommen. Die eine CD habe ich mit einem Aktivatorplättchen beklebt, die andere nicht. Start ohne Aktivator Song 1: Der Hund kommt wie immer klar von rechts hinten. Die Aufnahme ist druckvoll, zupackend. Die Stimmen sind schwer zu verstehen, die räumliche Darstellung begrenzt. Song 8: Jemand schlägt auf etwas ein, etwas mit Glöckchen fährt von links nach rechts über die Bühne, ein Fahrzeug rast von rechts nach links und verschwindet wieder. Die Musik schwimmt, Instrumente sind nicht klar voneinander abgegrenzt. Keine Ruhe im Klangbild.

Das Ganze nochmal mit Aktivator Song 1: Die Stimmen sind sehr viel klarer, bis auf den 1. Text kann ich alles gut nachverfolgen. Der Hund tritt energischer auf. Alles wirkt um einen Tick lauter. Song 8: Da hackt jemand Holz. Ich höre jemanden tief Luftholen und dann fährt die Axt in das Holz, dass man die Stücke fliegen hört. Das, was eben noch un-

definierbar über die Bühne sauste, stellt sich als winterliche Schlittenfahrt heraus. Der Schlitten und später ein Sportwagen verschwinden weit außerhalb der Boxen. Ich bin beeindruckt. Für so ein winziges Plättchen passiert da richtig viel. Jetzt wieder zur "unaktivierten" CD. Der Unterschied ist gravierend. Ohne Aktivator bleibt die Darbietung zerfärrt, die Stimmen unklar, die Musik, schwer zu ertragen. Dass der Vergleich so krass ausfallen würde, hätte ich nicht gedacht. Fazit: Ab jetzt und für den ganzen weiteren Test wird nur noch mit Aktivator Musik gehört. Zurückgewechselt auf die Aktivator-CD bestätigt sich der Eindruck, schließlich will ich ausschließen, dass meine Einbildung mit etwas vorgaukelt. Die CD wirkt einfach lauter, klarer und räumlicher und differenzierter.

RCA-Kabel mit Aktivatorplättchen versehen: Der Raum wirkt größer, die Bühne breiter. Die Wiedergabe gewinnt an Lebendigkeit und Ausdruck, die Aufnahmen wirken homogener. Ich kann dem Geschehen gut folgen, was bei der Normal-CD kaum möglich ist. Roger Waters macht es dem Hörer da nicht leicht. Roger Waters und Pink Floyd gehören nicht unbedingt zu meinen Top 10. Die Aktivator-technik scheint mir den Zugang zu dieser, für meinen Geschmack schweren Kost, zu erleichtern.

Netzkabel mit Aktivatorplättchen versehen Song 8: Ich habe die Plättchen aufgeklebt, auf Play gedrückt und für eine Stunde die Anlage sich selbst überlassen. Man ist das laut, war mein erster Eindruck. Bisher stand der Lautstärkereger auf 10.00 Uhr, das war jetzt eindeutig zu viel des Guten. Die 09.00 Uhr Stellung reichte völlig aus und entsprach gefühlt der vorherigen Einstellung. Das war ja schon mal etwas. Was dann folgte war so er-

schreckend wie eindrucksvoll. Neben der erhöhten Lautstärke traten viel mehr Details aus dem Dunkel hervor. Da schnaubt links im Hintergrund ganz zart ein Pferd, das war vorher gar nicht da, das ging im Brei der Informationen völlig unter. Die winterliche Schlittenfahrt gewinnt an Plastizität. Ich kann die schweren Kaltblüter förmlich vor mir sehen. Auch der Sportwagen, der durch das Geschehen braust, ist jetzt einfach Klasse. Wer sich mit Sportwagen auskennt, der könnte sicherlich auch den Hersteller erraten. Ich tippe auf Ford Mustang. Am meisten haben mich zwei Dinge begeistert. Draußen wiehert laut eines unserer Pferde. Ich stehe auf gehe ans Fenster - kein Pferd da. Ich gehe runter zum Stall - immer noch kein Pferd weit und breit. Es hat eine ganze Weile gedauert, bis ich realisiert habe, dass der Gaul auf der CD mir einen Streich gespielt hat, so lebensecht hörte sich das Wiehern an. In dieser Aufnahme knurrte und fauchte ein genervter Stubentiger, nicht sehr beeindruckend aber sehr gut wahrnehmbar. Dieses Kätzchen mutierte zu einer sich bedrohlich anhörenden Raubkatze. Ich habe mich richtig erschrocken. Es fällt auf, dass die Musik sich gut von den Boxen löst und diese nicht mehr als solche wahrgenommen werden. Die Musik erfüllt mit Macht den ganzen Raum. Was mir fehlt ist räumliche Tiefe, die ist praktisch nicht existent. Das mag an der Q-Soundtechnik liegen mit der diese CD aufgenommen wurde oder daran, dass einfach keine räumliche Tiefe da ist.

Zum Schluss habe ich auch meine Beleuchtung aktiviert. Hier waren die Veränderungen nicht so gravierend. Das mag daran liegen, dass ich eine LED-Leuchte im Einsatz habe. Trotzdem würde ich die Beleuchtung nicht außer Acht lassen, sie verleiht der Anla-

ge den letzten Feinschliff.

Was mir während des gesamten Testes gefehlt hat, ist der musikalische Fluss. Also wollte ich wissen, ob das auf Rogers Kappe geht, oder ob die Anlage nicht mehr her gibt. Daher habe ich mir bei Ingo Hansen ein Päckchen nachbestellt und eine meiner Lieblings CD's damit bestückt: "Jam your Life" mit Karin Tiebel und Gerd Bastigkeit. Whow, geht doch! Hier ist er plötzlich, der musikalische Fluss, der Raum hat Tiefe, so wie ich es mir vorstelle. Was für ein herrliches Saxophon, die Atemgeräusche - alles da. Die Frauenstimme klingt etwas scharf, das will nicht so recht zum bisherigen Eindruck passen, wird nach längerer „Einwirkzeit“ deutlich angenehmer und mag vielleicht auch ganz verschwinden, doch dafür reicht leider die Zeit nicht aus.

Fazit: Mit der Aktivator-technik ist Phono-sophie ein großer Wurf gelungen. Die Veränderungen sind deutlich nachvollziehbar und dürften für jede Anlage das Tor zu neuen Klangerlebnissen weit aufstoßen. Die hier getesteten 10 winzigen Aktivatorplättchen sind nur der Einstieg in Ingo Hansen's musikalische Erlebniswelt. Was mag da noch gehen? Ich werde es ausprobieren.

Peter Johansen

gehört wurde mit:
 Vollverstärker: Lector ZAX 60
 CD-Player: MHZS 88 H, modifiziert durch Wollenweber
 Audio
 Lautsprecher: Naim Allae
 LS-Kabel: Western Electric
 RCA-Kabel: Western Electric
 Netzkabel: Opera Conconance, Valvet
 Netzleiste: Mfe
 Zubehör: Absorberpucks für Vollverstärker und CD-Player
 Bfly Audio
 Rack von Empire
 Test CD'S: Roger Waters "Amused to Death", Karin Tiebel und Gerd Bastigkeit "Jam your Life".